

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad monatlich 35 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 30 Pfg.; — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk vierteljährlich 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 48.

Freitag, 25. April 1902

38. Jahrgang.

## Kundschau.

Calw, 21. April. Der hier seit kurzer Zeit angestellte Justizreferendar Geh aus Stuttgart, der seit letzten Sonntag vermißt wurde, ist gestern in Hirsau eingetroffen, nachdem er die ganze Woche im Schwarzwald umhergeirrt war.

Ludwigsburg, 21. April. Wie die „Ludwigsb. Bztg.“ hört, wurden heute vormittag auf dem Exerzierplatz vier Kanoniere überfahren, zwei sind bereits gestorben, einer wurde verletzt, während der vierte ohne Schaden davorkam. — Ueber den Unglücksfall verlautet weiter, daß 3 Kanoniere der 5. Batterie des Feld-Art.-Reg. Nr. 29 von der Proze abgeworfen wurden. Einer war sofort tot, der zweite erlag in vergangener Nacht seinen schweren Verletzungen, während der dritte, ein Einjähriger, mit leichteren Verletzungen davorkam.

In Heilbronn ist der Umsatz des Ratskellers von 62 207 Mk. im Jahre 1900 auf 48 814 Mk. im letzten Jahre zurückgegangen; eine Dividende wird nicht verteilt.

— In Gutach (Amts Wolfach) sprachen kürzlich bei einem Geschäftsmann während des Gottesdienstes an einem Sonntag vormittag 18 Handwerksburschen vor. Vor einiger Zeit hatte der Geschäftsmann ein Schwein für den Hausbedarf geschlachtet und zwei Wanderern, die um Essen antraten, von der hausgemachten Wurst verabreicht. Wenige Tage nachher sprachen mehrere Wanderer gemeinsam vor; jedem wurde ein Zweipfennigstück verabreicht. Dreist bemerkte einer der Burschen: „Sie haben doch geschlachtet vor Kurzem, wir wissen das, und Sie könnten uns auch etwas davon geben.“ Die Antwort des Geschäftsmannes war so deutlich, daß die Burschen schleunigst verschwanden.

— Ein Tapezier in Mainz wettete in einer Wirtshauswirtschaft, daß er in einer halben Stunde zwanzig Schoppen Bier trinken könne. Beim siebenzehnten Schoppen wurde er von einem heftigen Blutsturz befallen und mußte in das Hospital verbracht werden. Der Mann wird seinen Unverstand wahrscheinlich mit dem Leben bezahlen.

Aus Köln wird berichtet: Vor der hiesigen Strafkammer stand der 16jährige Dahlen aus Heimerzheim, der Anfangs v. J. in der Umgebung von Köln auf den Landstraßen mehrere Mädchen überfiel und ein Mädchen tötete. Dahlen,

bereits mit 14½ Jahren wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft, beschloß, durch eifrige Lektüre von Schauerromanen verleitet, Straßenräuber zu werden. Er gab seine Stelle als Hausknecht in Bonn auf, wanderte nach Köln und überfiel und beraubte noch am selben Abend mehrere Mädchen, deren eines er durch Messerstiche sehr schwer verletzte. Kurz darauf beraubte Dahlen ein 14½ jähriges Mädchen und richtete es durch Messerstiche derart zu, daß dasselbe alsbald verstarb. Der gemeingefährliche Verbrecher war zu der Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Professor von Bettenhofer, der berühmte Münchener Hygieniker, hat die Frage: Ist das heutige Geschlecht entartet? verneint. Zum Beweise, daß die heutigen Menschen hinter denen früherer Zeiten nicht zurückstehen, führte er unter u. a. auch die Schilderung Homers an, denen zufolge die damaligen Helden viel kleiner und schwächer waren als wir. Wenn man in Burgen und Museen die Rüstungen der Ritter des Mittelalters sieht, so erscheinen sie zwar riesig, in Wirklichkeit aber passen unsere Soldaten nicht mehr hinein. Als bei der Hochzeitsreise der Königin Viktoria von England die schottischen Edelleute ihr ein nationales Fest in möglich echtem Aufzuge geben wollten, erwiesen sich zur allgemeinen Ueberraschung die in den Schlössern verwahrten Kleidungsstücke und Rüstungen für Männer und Frauen als zu klein. Ebenso ging in den sechziger Jahren ein österreichischer Graf, eine zwar stattliche aber keineswegs besonders große Gestalt, eine Wette ein, daß ihm keine der zahlreichen Rüstungen in der berühmten Ambraser Sammlung, ausgenommen die des dortigen „Riesen“, groß genug sei, und gewann die Wette. Damit stimmen auch die Messungen des Anthropologen Ammon überein, der in Baden Messungen über die körperlichen Größenverhältnisse zu verschiedensten Zeiten vorgenommen hat und auf Grund seiner Forschungen das Ergebnis feststellte, daß von 1840 bis 1878 die Wehrpflichtigen durchschnittlich um 1—1,5 cm größer geworden sind. Also kann von einem körperlichen Rückgange, von einer Entartung der Menschheit wohl nicht die Rede sein, wie so oft behauptet wird.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt zum 50jähr. Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden: Am 24. April sind

50 Jahre seit dem Regierungsantritt des Großherzogs Friedrich von Baden verfloßen. Dieser Jubeltag eines reich gesegneten Herrscherlebens, der in allen badischen Gauen mit treuer Dankbarkeit gefeiert wird, wendet auch im weiteren deutschen Vaterlande die Herzen der Patrioten auf's Neue der ritterlichen Erscheinung des edlen Großherzogs zu. Gleich verehrungswürdig als Mensch, als Landesherr und als Bundesfürst hat der erlauchte Oheim Seiner Majestät des Kaisers und Königs sich um die Verwirklichung der nationalen Einheitsbestrebungen unvergängliche Verdienste erworben und zahlreiche Alte freiwilliger Huldigung legen Zeugnis dafür ab, wie tief in den Zeitgenossen das Gefühl der Erkenntlichkeit lebt, für das mit hohen Ehren vollendete halbe Jahrhundert echt fürstlicher Dienste an Land und Volk, an Kaiser und Reich. Dem Großherzog Friedrich seien auch an dieser Stelle die ehrerbietigsten und herzlichsten Wünsche dargebracht zu der Gedenkfeyer des 24. April und für eine noch lange Dauer seiner weisen und erfolgreichen Regierung.

— Prinz Heinrich sprach kürzlich im Hamburger „Ostasiatischen Verein“ über seine amerikanische Reise. Er sagte dabei den Amerikanern viel schmeichelhaftes: „Ich habe in Amerika nicht allein was man jenseits des atlantischen Ozeans „Dollarshunting Nation“ nennt, gefunden, sondern eine Nation, die bestrebt ist, mit vollster Energie sich in den Besitz reiner idealer Güter zu setzen. Es herrscht dort ein Familienleben, geistig und angenehm, wie es besser bei uns nicht zu denken ist. Wo es nicht vorhanden ist, da wird es mit allen Fasern erstrebt. Ich kann nur dankenden Herzens an jene Tage zurückdenken, wo ich Gast jener großen Nation war, die sich bemühte, jede Stunde des Dortseins mir zu erleichtern.“

Aus der Schweiz. Basel gilt als die reichste Stadt der Eidgenossenschaft und scheint es auch in der That zu sein. Bei der letzten Steuereinschätzung haben sich nicht weniger als 154 Einwohner als Millionäre bekannt und mit einem Gesamtkapital von 829,850,000 Franken eingeschätzt.

Brüssel, 24. April. In der Repräsentantenkammer erklärt der Ministerpräsident im weiteren Verlaufe seiner Rede, er glaube, daß das allgemeine Stimmrecht nicht mit der Aufrechterhalt-

ung der freien Institutionen Belgiens zu vereinigen sei. Die Regierung lehne es nicht ab, in Zukunft Vorschläge zu prüfen, die geeignet seien, die Lage des Landes zu verbessern, aber die Rechte wolle um keinen Preis das allgemeine Stimmrecht schlechtweg, die Linke sei in der Frage gespalten und nur die Sozialdemokraten wollten es. Die Revision der Verfassung würde das Land in Erregung stürzen. Auf dem Wege ruhiger Beratung in der Kammer werde man vielleicht dahin gelangen können, aber man könne nicht daran denken unter der Diktatur der Straße, unter der Herrschaft des Ausstandes, der Aufregung und der Gewaltthaten.

— Aus Rußland wird der „Allg. Ztg.“ über die gegenwärtige Lage geschrieben: „Der Mörder des Ministers Espjagin nahm sofort nach Abgabe der Revolvergeschosse Gift; der Tod trat nach wenigen Minuten ein. Die Leiche wurde noch im Reichsratsgebäude, wo das Verbrechen stattgefunden hatte, untersucht. In seinen Taschen wurde ein Zettel gefunden, in dem von anderen Attentaten die Rede ist, die demnächst in schneller Folge stattfinden würden, falls die innere Lage nicht eine durchgreifende Aenderung erfahre. Gerüchtweise verlautet, daß die Kaiserin in Thränen ausbrach, als sie von dem tragischen Schicksal des Ministers des Innern erfuhr; man will auch wissen, daß sie ihren Gemahl dringend um einen Wechsel des Regierungssystems gebeten habe. Wie es heißt, ist es der Entschluß der Leiter der revolutionären Bewegung, daß die Person des Zaren nicht bedroht und gefährdet werde; die Erbitterung richtet sich mehr gegen die Spitzen der allmächtigen Bürokratie die selbst den Träger der Krone ihren Willen aufzuzwingen wisse. Ihnen gegenüber müsse, wenn sie auch fernerhin jede Reform vereitelten, der Kampf selbst mit den extremsten Mitteln geführt werden“.

### Lokales.

Wildbad, 23. April. Die Postannahmestelle im K. Badhotel und die damit verbundene öffentliche Telephonstelle nehmen am 1. Mai d. Js. den Betrieb wieder auf.

Wildbad, 24. April. Anschließend an den kürzlich erschienenen Artikel über den Schwarzwald-Verein hatte der Bezirks-Vorsitzende Hr. Oberstleutnant z. D. v. Moltke hier, welcher schon seit der Gründung dem Verein angehört und sich als langjähr. Vorsitzender der Bez.-Vereine Stuttgart und Calw sehr verdient um denselben gemacht hat, die Güte, uns folgende gewiß allgemein interessierenderen Notizen zu übersenden:

Nach den Statuten des Hauptvereins wird jeder in den Verein Eintretende mit einer vom jeweiligen Bez.-Vorsitzenden (Neuenbürg: Oberstleutnant z. D. Baron v. Moltke, wohnhaft in Wildbad) oder dessen Stellvertreter (Herr Oberamtman Kälber in Neuenbürg) unterzeichneten offiziellen Mitgliedskarte und den Vereinsjahrgängen versehen. Anmeldung schriftlich oder mündlich. Jahresbeitrag 3 Mk. wird an den Rechner, Herrn Schultheiß Feldweg in Höfen abgeliefert. Von diesem oder dem Vorsitzenden kann das Vereinsabzeichen bezogen werden (30 Pfg.)

Ueber Zweck und Ziele des Schwarzwald-Vereins bestehen vielfach falsche Ansichten, deshalb verweise ich auf die Statuten, an deren Spitze steht: Der Verein verfolgt den Zweck, alle Bestrebungen die zur Hebung des Fremdenverkehrs im Würtbg. Schwarzwald, sowie zur Durchforschung desselben dienen, zu fördern! — Hierher gehört in erster Linie die mit großen Kosten verknüpfte Anfertigung von Karten, welche jedes Mitglied vom Eintritt an kostenfrei, die früher ausgegebenen zu ermäßigtem Preis erhält, ferner kostenfrei die Schwarzwaldzeitung, Organ des Vereins. Hierher gehört ferner die Erbauung von Schutzhütten (für Wildbad am Wildsee 900 Mark), Anlegung von Pfaden, häufig mit langer Ausdehnung, versehen mit Tafeln, Marken und Sitzbänken, Zugänglichmachen der interessanten Schluchten, Seen, Herrichten eines Wasserfalls (für Wildbad im Nollwassertal, 600 Mark), Erbauen von Aussichtstürmen (Hohloh, Schwann, Langenbrand), u. s. w. u. s. w.

Für Wege, Sitzbänke, Wegbezeichnung u. s. w. in der unmittelbaren Nähe der Ortschaften haben die Verschönerungsvereine zu sorgen, was Letztere in Neuenbürg, Schönberg, Höfen u. s. w. praktisch und reichlich herstellen. Wildbad wird kaum eines Verschönerungsvereins bedürfen, da ja, wie in keinem anderen Orte des Bez.-Vereins, diese internen Bedürfnisse sehr gut von der Kgl. Badverwaltung, dem Kgl. Revieramt und von der Stadt selbst befriedigt werden.

Zur Belebung des Vereins werden größere und kleinere Touren ausgeführt, an denen sich die Damen und Gäste der Mitglieder beteiligen können. Diese Gänge müssen eigentlich nur als der Schmuck und nicht als Zweck des Vereins betrachtet werden, namentlich wenn sich viele Damen beteiligen.

Am 4. Mai: Erster Ausflug: Kleinenzshof. Sammlung Nachmittags 1 1/2 Uhr Bahnhof Wildbad. Ueber die Hauptversammlung des Bez.-Vereins Neuenbürg wird Mitteilung erfolgen, hierbei können die Mitglieder Bitten und Beschwerden vorbringen.

Am 6. Juli: Hauptversammlung des ganzen Württ. Schwarzwald-Vereins in Schramberg. Näheres folgt.

### Unterhaltendes.

## Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jetzt erst besann sich Lily wieder auf ihre Lage. „O Antony“, rief sie ängstlich, „geh' fort! Wenn die Tante uns hier fände —“

„Was wäre dabei? Darf ich nicht ebenso gut wie andere mit dir sprechen? Ich bin jetzt kein Kind mehr, Lily, das sich vor dem Stirnrüzeln seiner Mutter fürchtet — ich bin ein Mann, der weiß was er will und der auch den Mut hat, dafür zu kämpfen.“

„Sprich nicht so, Antony. Geh', laß mich allein! Du weißt, die Tante hat mir verboten, noch länger an dich zu denken.“

„Ah!“ fuhr Antony auf. „So ist es wahr, was Philipp mir vorhin sagte, — du bist seine Brant geworden?“

„Nein, nein!“ widersprach das geängstete Mädchen. „Das heißt — heute Morgen verlangte die Tante — O Tony, sieh' mich nicht so an!“ Und schluchzend barg sie das Gesicht in den Händen.

„Ich fordere keine Entschuldigung von dir, — nur die Wahrheit will ich wissen“, erwiderte der junge Mann in strengem Ton. „Hast du versprochen, Philipp zu heiraten oder nicht?“

„Ich konnte nicht anders,“ stammelte Lily. „Die Tante zwang mich dazu?“

„Hast du versprochen oder nicht?“ wiederholte er seine Frage.

„Ja!“ schluchzte sie, „aber — aber —“

„Und das ist das Mädchen, das mir Treue geschworen?“ warf Antony bitter hin.

„O Tony, ich habe dich immer geliebt und liebe dich noch!“ stieß Lily mit thränenerrückter Stimme hervor. „Dieses Jahr der Trennung war ein qualvolles für mich. Jeden Tag dachte ich an dich und jede Nacht betete ich für dich!“

„Und du bildest dir ein, ich würde das glauben, nachdem du dich mit Philipp verlobt hast? Weshalb heiratest du ihn? Hast du dich für eine Grafenkrone verkauft?“

„Tante Emily sagte, ich verdanke ihr alles“, suchte Lily sich zu verteidigen, „und ich könne es ihr wiedervergelten.“

„Bah, leere Ausflüchte! Ich kann mir ganz gut denken, was sie dir sagte. Ich bin nur der jüngere Sohn — ein armer Schlucker, der weder Vermögen noch Titel besitzt — folglich ist Philipp eine viel bessere Partie und ich mag meiner Wege gehen — nicht wahr?“

„Wie grausam du bist, Tony!“ stöhnte Lily. „Du brichst mir das Herz! Laß mich gehen!“ Und sich gewaltsam aufraffend eilte sie dem Hause zu. Antony folgte ihr langsam. In seinem Innern tobte ein wilder Sturm und bittere Gefühle erfüllten sein Herz. „Der Traum ist ausgeträumt“, murmelte er vor sich hin, „und es ist vielleicht besser, ich habe die Wahrheit gleich erfahren. Es scheint, daß mich alles verläßt, — Mutter, Bruder und Brant! Für mich ist in Gardenholm kein Platz mehr und je eher ich gehe, desto lieber wird es allen sein.“

In diesem Augenblick trat ein Diener heran, ihm eine Karte überreichend. Antony warf einen flüchtigen Blick darauf. „Ah Fossbrooke! Den hatte ich ganz vergessen! Führen Sie den Herrn hierher, James, und benachrichtigen Sie meine Mutter von seiner Ankunft.“

Der Diener entfernte sich und gleich darauf tauchte die Gestalt Fossbrooke's jenseits der Wiese auf.

„Hallo, alter Freund!“ rief Antony ihm entgegen. „Ich bin wahrhaftig froh, daß sie gekommen sind, — das spießbürgerliche Leben hier ist mir bereits zuwider“

„Um, Sie sehen allerdings nicht allzu vergnügt aus!“ bemerkte der andere. „Was ist geschehen? Schon Unannehmlichkeiten gehabt?“

„Mehr als das! Die Hauptrolle in einer Tragödie gespielt?“

„In einer Tragödie? Dann steckt sicher ein Weib dahinter!“



„Warum denken Sie das?“  
 „Weil in allen Tragödien der Welt der Knoten stets von Frauenhand geschürzt wird, mein lieber Junge. Mit achtzehn Jahren halten wir die Frauen für Engel, mit fünfundzwanzig Jahren erscheinen sie uns als ganz gewöhnliche Geschöpfe, mit dreißig betrachten wir sie als eine Last und ich will Ihnen nicht sagen, was wir mit vierzig Jahren über sie denken.“

„Waren Sie immer solch ein Cyniker, Fosbrooke?“

„Nein, früher nicht! Was Sie jetzt hörten, ist nur das Resultat langjähriger Erfahrungen. Und nun ich die eine Hälfte der Geschichte erraten habe, lassen Sie mich auch die andere wissen.“

„Es ist merkwürdig, welchen Einfluß sie auf mich haben, Fosbrooke“, bemerkte Antony, sich an der Seite des Freundes niederlassend. „Mit keinem Menschen kann ich mich aussprechen wie mit Ihnen. Ich habe Ihnen oft erzählt, wie sehr ich meine Cousine Lily liebe und wie fest ich an ihre Treue glaubte. Nun, ich — habe mich getäuscht — es war nur ein Wahn! Ich kam hierher, um sie mir zu erringen und — finde sie mit meinem Bruder verlobt.“

„Mit ihrem Bruder? Das ist rechte Weiberart! Aber — tragen Sie es wie ein Mann, junger Freund! Solch ein Mädchen ist Ihrer nicht würdig.“

„D, ich gebe sie doch nicht auf!“ rief Antony mit ungestümer Leidenschaft. „Sie wissen nicht, was ich für sie empfinde. Ich werde sie überallhin verfolgen, — bis an den Altar, ich werde sie aus Philipps Armen reißen, — ich werde —“

„Still, still, mein Junge“, sagte Fosbrooke beschwichtigend. „Nicht so laut! Niemand braucht das zu hören! Uebrigens, ich sehe Damen kommen.“

In der That erschien Lady Culwarren, Lily umschlungen haltend, gefolgt von Mr. Ashford und dem jungen Grafen. Antony und Fosbrooke erhoben sich bei ihrer Annäherung und ersterer besaßte sich, seiner Mutter den Freund vorzustellen.

„Ich freue mich lebhaft, Sie kennen zu lernen“, sagte Fosbrooke, die Hand der Lady küßend. „Ihr Sohn hat mir bereits viel von Ihnen und Ihrer Familie erzählt.“

„Sehr liebenswürdig von ihm!“ entgegnete die Gräfin kühl. (Fortf. folgt.)

### Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad.  
 vom 18. bis 25. April 1902.

#### Geburten:

- 14. April. Weimert, Christian Friedrich, Schreinermeister hier, 1 Tochter.
- 16. " Drebingler, Georg Conrad, Friseur hier, 1 Tochter.

#### Eheschließungen:

- 19. " Bott, Wilhelm Friedrich, Gypser von hier, und Großmann, Luise Wilhelmine von hier.
- 22. " Tubach, Karl Christof, Buchhalter hier, und Baur, Sara, von Kuppingen, D. A. Herrenberg.
- 24. " Rometsch, Ernst Gottlob, Bäcker und Conditior, hier, und Pfeiffer, Anna Wilhelmine, von hier.

#### Gestorbene:

- 17. " Eitel, Wilhelm Friedrich, 6 Monate alt, Sohn des Wasserleitungsmoniteurs Karl Ludwig Eitel, hier.
- 22. " Haag, Philipp Jakob, Holzhuauer in Nonnenmühl, 53 Jahre alt.

**S** 50. Medaille  
Weltausst. Paris  
**Sidenstoffe** v. 75 Pf. p. Mtr. an.  
 Muster portofrei.  
 Deutschlands größtes Specialgeschäft  
**MICHEL & Co. BERLIN S.W. 13**  
 Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafstr.  
 Eigene Fabrik  
 in Orsfeld

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag den 27. April

früh 7 Uhr

rückt der Stab und die Züge I bis VII (ohne Reserve) zur

### Schulübung

aus. Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt.

Den 20. April 1902.

Das Commando.

## Fortbildungsschule Wildbad.

Wiederbeginn des Unterrichts im Projektions- und Fachzeichnen am  
 Sonntag, den 27. April, morgens 7 Uhr!

Der Gewerbeschulrat.

Wildbad.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache die erg. Mitteilung, daß ich heute in meinem Hause im Straubenberg eine

### Metzgerei

verbunden mit Wurstlerei eröffnet habe. Ich empfehle mich zur geneigten Abnahme aller Sorten Fleisch- und Wurstwaren unter Zusicherung bester Qualität und frischer Ware.

Achtungsvollst

**Karl Eitel.**

Die altbewährte

### MAGGI-Würze

hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit. In Originalfläschchen schon von 35 Pfg. an bestens empfohlen von

Chr. Brachhold.

## Cigarren,

Rauch-,  
 Kau- u.  
 Schnupf-

## Tabake

empfiehlt  
**D. Dreiber,**  
 König-Karlstr.

Wildbad.

## Verakkordirung von Schreinerarbeiten.

Nächsten Montag den 27. ds. Mts.  
 vormittags 11 Uhr

wird auf dem hies. Rathaus, die Schreinerarbeit zur Herstellung eines **Altenherafts** für das Kgl. Grundbuchamt im öffentl. Abstreich verakkordirt.

Zeichnung und Kostenvoranschlag kann bei unterz. Stelle eingesehen werden.

Den 25. April 1902.

Stadtbauamt.

Für meine Tochter, 19 Jahre alt, die auch aushilfsweise als **Kassiererin** thätig war, bewandert ist im **Bügeln, Weißnähen, Kochen u. Hausarbeit** suche ich über die **Saison**

## Stellung.

Oberlehrer Richter  
 Vietigheim.

## Wein-Agent.

Von einer leistungsfähigen Weinhandlung werden zum Verschleiß von **roten und weißen Neckarweinen** an Wirte und Private an allen Plätzen tüchtige, geeignete Vertreter gegen hohe Provision

gesucht.

Dff. unter **A. B. 99** postlagernd Heilbronn erbeten.

## Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben: Zahlungsbefehle, Vollstreckungsbefehle, Schuld- und Bürgscheine, Mietverträge, Lehrverträge, Rechnungsformulare, in allen Größen, Wechselformulare, Quittungen.





# Garten-Stühle

von 2 Mark an.  
Tische, Bänke, Schemel,  
Gartenpavillons.

Bettstellen für Kinder und Erwachsene.  
Blumentische, Waschtische, Flaschenschränke.

Eisenmöbelfabrik **Gebr. Alb, Stuttgart,**  
Silberburgstrasse 170 (ab 1. Juli Kanzleistrasse 8 B.)

## Die Möbelschreinerei von Martin Koch in Nagold,

zunächst dem Bahnhof,  
empfehlen die in ihrem neuerbauten Anwesen ausgestellten

### Musterzimmer

in 12 verschiedenen Holz- und Stilarten, sowie Ausführung zur geneigten Besichtigung  
Ebenso ihr großes Lager in

### Möbeln aller Art

in bekannt solider Ausführung und billigsten gestellten Preisen unter weitgehendster Garantie.

Nur echt  
mit der  
berühmten  
Ankermarke.



### Nichters Anker-Bain-Expeller,

altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von  
50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche  
ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anker  
versehen, worauf man beim Einkauf achten sollte.

In 100 Zellen: Span. Pfeffer 8 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Ais. Ole  
(Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfeffermüchlwasser 15 — Pfeffer-  
wasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salinalgeist 8 — Glycerin.

### Nichters Anker-Fenchelhonig,

altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und  
Verfälschung; wird von allen Kindern gern genommen.  
Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlange man  
ausdrücklich Anker-Fenchelhonig.

## Griechische Weine

ärztlich  
empfohlen

von **F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich  
empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und  
sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

**F. Funk (G. Lindenberger)**

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Eidenburgstr.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1901: 806 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds : 265 3/4

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie  
— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

**Carl Bätzner.**

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Zu haben bei: **Carl W. Bott, Chr. Wildbrett.**

Die nächste aller  
Lotterien ist die

# Geld-Lotterie

Grosse Stuttgarter  
anlässlich des  
Pferdemarktes

## 2241 Geldgewinne

### 80 000 Mark baar Geld.

Hauptgewinne:

M. 40 000, M. 10 000 etc.

Lose à 2 M., 6 Lose 11 M.,

11 Lose 20 M. Porto u. Liste 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Losgeschäfte, sowie von

**Eberh. Fetzer, Stuttgart**

Canzleistr. 20 und

**J. Schweickert, Stuttgart**

Marktstrasse 6.

Ziehung garantiert am 2. Mai.

## Bildschön!

ist jede Dam: mit einem zarten, reinen Gesicht,  
rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner sammet-  
weicher Haut und blendend schönem Teint.  
Alles dies erzeugt:

Radebeuler Pflaumenmilch-Seife  
v. Bergmann & Co., Radebeul: Dresden

Schutzmarke: Steddenpferd.  
à Stück 50 Pf. bei: **Fr. Schmelzle u.  
C. Drebingen.**

**HERRREN**, welche  
keellu. Billig bedient sein wollen,  
lassen sich stets unsere reichhaltigen  
**Muster-Collectionen**  
kommen. Grösstes  
Tuch- u. Buckskin-  
Lager.

**Gebrüder Schmidt**  
**PFORZHEIM.**

### Seemann's Spezialbrot

„Optimus“ (eing. Schutzm.)

Wirksamstes Mittel gegen

## Verstopfung.

Von Aerzten angelegentlich empfohlen.  
Viele Gutachten. Monatslang haltbar.  
Niederlage bei **C. Aberle sen.**

Emmenthaler-  
Kräuter- und  
Limburger-  
empfehlen billigst **D. Treiber.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

## Gänsefedern,

Gänsebaunen, Schwänefedern, Schwänenbaunen u.  
alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reinheit  
und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bett-  
federn v. Pfund für 0,80; 1,4; 1,40. Prima Halb-  
baunen 1,60; 1,80. Volarfedern: halbwelt 2, weiß  
2,50. Silberweiße Gänse u. Schwänefedern 3; 3,50;  
4; 5. Echt chinesische Gänsebaunen 2,60; 3. Volar-  
baunen 3; 4; 5. Jedes belieb. Quantum sofort  
gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

**Pecher & Co.** in Herford F. Nr. 1455  
in Westfalen.  
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe  
u. fertige Betten kostenfrei. Ausgabe der Preislisten  
auf Federnproben erwünscht!

